

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher und häuslicher Feste

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

a) Prachtraketen, durch welche brennende Figuren, Rahmen, Wappen, Ritterorden u.s.m. in der Luft vorgestellt werden können.

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

a) Prachtrafeten, durch welche brennende Figuren, Nahmen, Wappen, Ritterorden u. s. w. in der Luft vorgestellt werden können.

§. 124. So schön diese Art von Prachtrafeten läßt, so leicht ist die Methode, welche zur Erreichung dieser Absicht dient. Man nimmt nämlich zwey dünn gespaltene Stücke Fischbein von der Länge, als die vorzustellende Figur, oder der Nahme erfordert, und zwey andere Stücke Fischbein, die so lang sind, als die Figuren hoch werden sollen. Aus diesen 4 Stücken Fischbein macht man einen längliches Viereck oder Rectangulum, und setzt in dieses Viereck die vorzustellenden Figuren, oder Buchstaben, welche man aus Draht, oder auch Fischbein verfertigen läßt. Man überzieht dieselben hierauf mit zerfassten, in Branntweil, Mehlpulver und Gummi eingeweichten, annoch nassen Stoppen, und während dessen, als sie trocknen, streuet man von Zeit zu Zeit etwas Mehlpulver darüber. Man windet alsdann dieses Rectangulum über einen hohlen Cylinder von Pappdeckel, und setzt denselben, mit dem durch Stoppen umwundenen Fischbein, in den Kopf einer

ner Rakete; doch so, daß man vorher auf den Boden des Kopfes eine durchlöcherete Scheibe von Pappdeckel appliciret, die auf Kornpulver liegt, damit durch dieses Pulver die Scheibe, und durch dieselbe das Fischbein, nebst dem eingefassten Gegenstande, in die Luft geworfen werde; zugleich aber auch die über den vorzustellenden Gegenstand gewundenen Stoppinen Feuer fangen. In den hohlen Cylinder werden noch allerhand kleine Kunstfeuer versetzt. Sobald das Fischbein aus dem Kopf der Rakete heraus kömmt, entwickelt es sich, vermöge seiner Federkraft, wieder in die Figur eines Rectangels, der vorzustellende Gegenstand aber, so zwischen demselben eingespannt ist, stellt sich feurig und brennend dem Auge der Zuschauer dar. Soll der vorzustellende Gegenstand eine vertikale Lage bey seinem Herunterfallen haben; so darf man nur an die untere Seite des Rectangels bey beyden Ecken ein paar kleine Gewichte von Bley anbringen. Aus dieser ganzen Beschreibung erhellet aber, daß diese Art von Prachtraketen von einem großen Caliber seyn müssen, weil sonst die vorzustellenden Gegenstände ein sehr schlechtes Schauspiel

gewähren würden. Am schönsten werden solche brennende Gegenstände bey großen Luftkugeln angebracht.

§. 125. Eine andere Art, brennende Figuren in der Luft vorzustellen, ist folgende: Soll bey dem Aufsteigen der Rakete eine brennende Figur, oder ein Thier, erscheinen, so wird dieser Gegenstand von Kartenpapier ausgeschnitten, und mit einem Rectangel von Fischbein eingefast. Vor der Einfassung aber wird der vorzustellende Gegenstand mit baumwollenen Stoppinen umwickelt, welche in einem Sack, aus 1 Pfund Salpeter, $\frac{1}{2}$ Pfund Schwefel und 8 Loth Mehlpulver, mit Weinwasser angefeuchtet, geweicht worden ist. Nachdem der vorzustellende Gegenstand mit Auffeuerungssteig bestrichen, und mit Mehlpulver eingestaubt worden ist, wird das Rectangel so zusammen gewickelt, daß es nur so viel Raum einnimmt, als ein gewöhnlicher Kopf bey den versehenen Raketen, worauf es oben an den über einer Schlag-Rakete vorstehenden Raketenstab, oder an den zuletzt mit über den Schlag eingerittenen Stückchen Holz, genagelt, und mit einem Stoppinenfaden zusammen gebunden werden muß.

Um diesen Gegenstand anzuzünden, wird er durch einen langsam brennenden Stoppinenfaden, der mit 3 Loth Mehlpulver und 1 Loth Schwefel zubereitet ist, mit dem Gewölbe oder der Mündung der Rakete verbunden. Soll sich dieser Gegenstand noch vor dem Steigen der Rakete dem Auge des Zuschauers präsentiren, so wird selber zuerst angezündet, und nachdem er einige Zeit gebrannt hat, zündet man erst die Rakete.

b) Prachtraketen, welche eine besondere Farbe in der Flamme ihres Feuers haben.

§. 126. Um die verschiedenen Farben des Feuers bey den Raketen hervorzubringen, ist erforderlich: unter den Raketenfasz solche Ingredienzien zu mischen, die dem Feuerstrahl eine besondere Farbe verschaffen können. Da aber durch die Beymischung dieser Ingredienzien der Raketenfasz einigermaßen geschwächt wird, so muß man sich besonders vorsehen, nicht so viel von diesen Ingredienzien dazu zu nehmen, und mit jedem Farbenfeuer vorher im kleinen eine Probe machen. Wie ein weißes, rothes und brillantes Feuer bey den Raketen hervorgebracht werden kann, ist bereits in §. 108